

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. M. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Westdeutsch. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Postämter, in den übrigen Städten die Postämter, in den übrigen Städten die Postämter, in den übrigen Städten die Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Münster-Kurier“ in einheitlicher Scherzform; 30 Wg. in davon abweichender Scherzform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Wg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kunahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zeilen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 21. August 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 396. - 64. Jahrgang.

Weitere Fortschritte an der griechischen Front.

Abweisung neuer kräftiger Angriffe nördlich der Somme. Niederhaltung von Angriffen. Verluste der Russen am Stochod. Fruchtlose russische Gegenangriffe in den Karpathen.

Der Tagesbericht vom 21. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 21. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind mehrfache zusammenhängende, aber kräftige feindliche Infanterieangriffe aus Dvillers und Pozières, westlich des Bouraun-Waldes und an der Straße Clerb-Maricourt, sowie Sandgraben-Angriffe bei Maurepas abgewiesen.

Rechts der Maas wurde der zum Angriff bereitgestellte Gegner nördwestlich des Werkes Thiamont in seinen Gräben durch Artilleriefeuer niedergehalten, am Werke selbst und bei Fleury wurden starke Sandgraben- und Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammengeköpft.

Zahlreiche Unternehmungen feindlicher Erkundungs- und Abteilungen blieben ergebnislos, deutsche Patrouillen vorstöße sind nördöstlich von Vermelles, bei Hastubert und bei Embermenil gelungen.

In den Argonnen beiderseits lebhafter Minenkampf. Bei der Combres-Höhe gestörten wir durch Sprengung die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung.

Vor Ostende wurde ein englisches Wasserflugzeug durch Feuer vernichtet und ein französisches Flugboot abgeschossen. Am Südkampf stürzte ein englischer Doppeldecker südöstlich von Arras ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Stochod sind russische Angriffe südwestlich von Dubiezw gescheitert, mehrfache mit erheblichen Kräften unternommene Versuche des Feindes, seine Stellungen auf dem westlichen Ufer bei Dubla-Gzerwizse zu erweitern, unter großen Verlusten für ihn abgewiesen. Zwischen Jareze und Smolach nahmen wir bei erfolgreichen kurzen Vorstößen 2 Offiziere und 107 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen ist der Höhenzug Stepanski (westlich des Gzarn-Gzerimoz-Tales) von uns genommen; hier und bei der Kreta-Höhe sind russische Gegenangriffe abgewiesen. Bei der Erstürmung der Kreta am 19. August fielen 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Südlich und südöstlich von Florina sind der Berg Sie und der Malareka-Kamm gewonnen, östlich von Vanica die serbischen Stellungen bei der Wallandz-Planina gestürzt. Alle Anstrengungen des Feindes, den Dzemcat Jari zurückzuerobern, blieben erfolglos. Bei Dzumnica wurde ein schwächerer feindlicher Vorstoß zurückgeschlagen. Südwestlich des Doiran-Sees lebhafter Artilleriekampf. Oberste Heeresleitung.

Die militärische Lage.

L. Berlin, 21. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Der 18. August 1916 wird in der Geschichte dieses Krieges als einer der größten Schlachttage und zugleich als eine der blutigsten Niederlagen der Franzosen und Engländer vermerkt werden. In der Tat hatte der Feind am 18. August nördlich der Somme ganz außerordentliche Streikkräfte angelegt, eine Artilleriebereitschaft, die ebenfalls jedes vorausgegangene Trommelfeuer übertraf. Die 5 früheren Hauptstöße im Somme-Gebiet erschienen heute als eine beinahe verschwindende Kraftanstrengung gegen die feste, die zu einem unbestreitbaren geringfügigen, man darf sagen nicht nennenswerten Ergebnis an Frontkorrektur und Gefangenen geführt hat. Mit Schmerz wird die englisch-französische Heeresleitung einerseits den schweren blutigen Verlust, andererseits die schwächlichen Erregungsschancen buchen. Die stählerne Widerstandskraft unserer Truppen hat auch am 18. August bewiesen, daß die deutschen Soldaten wirklich die besseren sind. Auch östlich der Maas hatten die Franzosen an diesem denkwürdigen Tage mit einem großen Erfolg gerechnet, aber mit dem zum Sturm angesehten Massen nichts von Bedeutung erreicht. Am 19. August herrschte völlige Ruhe, die auch am 20. August östlich der Maas fortbauerte, während es nördlich der Somme nur zu vergeblichen aber zusammenhängenden Teilvorstößen kam.

Von der Ostfront liegen Nachrichten vor, die auf nichts Bedeutsames im nördlichen Abschnitt und auch weiter bis zu den Karpathen schließen lassen, abgesehen vom Punkte

Budla-Gzerewizse, bei dem auf beiden Seiten die Russen den Übergang über die Stochod erzwingen hatten, aber alle Versuche, ihre Stellungen weiter auszubauen, reißlos scheitern sahen. In den Karpathen machte der Feind große Anstrengungen. Es gelang ihm zwar, die österreichischen Stellungen am Tartarenpaß etwas zurückzudrängen, dagegen behaupteten die deutschen Truppen alle eroberten Stellungen bei den Höhen von Capul und eroberten neu im schneidigen Angriff die Höhen von Stepanski und Kreta. Dort angesehten Gegenangriffe der Russen scheiterten gänzlich.

Von der italienischen Front sind keine Ereignisse irgendwelcher Bedeutung gemeldet worden. Es bestätigt sich also, daß die Italiener hinter Gzrz auf noch schwierigere Verteidigungsstellen gestossen sind und daß ihr Siegeszug nach Triest beim gleichen Tempo noch recht lange auf sich warten lassen wird.

Auf dem Balkan haben die Bulgaren, die ihre Aktion als Gegenstoß einleiten mußten, weil die Entente bedeutende Kräfte im Vardar-Tal sammelte, die Befestigung von Florina und der südlichen Höhen weiter durch die Erstürmung der Höhen von Tzerna-Thieri erweitert, so durch die Verbindung zwischen Bodena und Florina unterbrochen wurde. Die Entente-Truppen sehen sich durch den Vorstoß der Bulgaren bei Florina ernstlich in ihrer Flanke bedroht. Auch südlich des Doiran-Sees stehen die Kämpfe günstig. Wenn die Franzosen und Engländer die Befestigung verschiedener Punkte, so der Bahnstation von Doiran melden, so ist nachträglich darauf hinzuweisen, daß alle diese Punkte, die Bahnstation von Doiran einbegriffen, niemals von den Bulgaren besetzt worden waren. Die Entente rühmt sich da wirklich sehr billiger Erfolge.

Die Eroberung von Florina.

Die Heeresleitung der Mittelmächte ist stets bestrebt gewesen, sich die Vorhand zu sichern und dem Gegner das Gesetz des Handelns vorzuschreiben. Allerdings läßt sich das bei der gewaltigen Überlegenheit unserer Gegner nur immer in gewissen Grenzen ausführen. Auch die Mittelmächte sind vielfach gezwungen, auf ihren verschiedenen Fronten eine defensive Haltung anzunehmen und müssen sich zunächst damit begnügen, das von ihnen eroberte und besetzte Gebiet gegen alle feindlichen Angriffe und Durchbruchversuche zu halten. Zwar haben sie auch unter diesen Umständen die offensive Kriegsführung nicht ganz aufgegeben, sondern benutzen jede günstige Gelegenheit, um selbst wieder zum Gegenangriff überzugehen, aber im allgemeinen muß man zugeben, daß augenblicklich durch den Generalanstoß unserer Gegner die Mittelmächte auf die Verteidigung angewiesen sind.

Trotz allem haben sie es immer verstanden, einen bestimmenden Einfluß auf die Maßnahmen der Entente auszuüben, deren Pläne und Maßnahmen durch Gegenangriffe zu verzerrten; so hat der deutsche Angriff bei Verdun die sämtlichen Operationen der Westmächte über den Haufen geworfen und war von bestimmendem Einfluß auf den Beginn der feindlichen Offensive gewesen. Ähnliches erleben wir jetzt an der mazedonischen Front. Seit dem Herbst des vorigen Jahres haben die Westmächte Truppen bei Saloniki gelandet, vergebens hatten sie im November und Dezember versucht, ihren serbischen Bundesgenossen Hilfe zu bringen. Ihre Vorstöße im Vardartale sowie westlich davon in der Richtung auf Prilep waren von den bulgarischen Truppen und denjenigen der Mittelmächte vollkommen zurückgeschlagen. Die Westmächte hatten nicht vermocht, den Untergang des serbischen Heeres zu verhindern. Seitdem stand die Saloniki-Armee untätig in und bei Saloniki, mit Vortruppen an der griechischen Grenze. Die Bulgaren und Mittelmächte hatten aus politischen Gründen ihre Erfolge nicht ausgenutzt, sondern waren, um die griechischen Interessen nicht zu schädigen, an der Grenze stehen geblieben, und hatten dort befestigte Feldstellungen bezogen, die im Laufe des Winters außerordentlich verstärkt worden waren. Als die große Offensive der Entente begann, war natürlich auch der Wunsch vorhanden, daß die Saloniki-Armee sich ihr anschließen sollte. Von ihrem erfolgreichen Vorgehen erhoffte die Entente vor allen Dingen einen entscheidenden Einfluß auf Rumänien. So brachten die letzten Wochen an der griechischen Grenze eine erhöhte Gefechtsintensität. Nicht nur das Artilleriefeuer hatte lebhaft zugenommen, sondern es fanden auch zahlreiche Vorstöße kleinerer und größerer Abteilungen statt, die hauptsächlich in der Gegend des Doiransees, unmittelbar nördlich von Saloniki, erfolgten. Sie wurden sämtlich unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Vielfach wurde dies als die Einleitung und Vorzeichen einer größeren Offensivbewegung aufgefaßt.

Nunmehr haben die Verbündeten die Gegenoffensive selbst ergriffen, damit wieder die Vorhand an sich

gerissen und vielleicht die Pläne des Generals Sarraill in derselben empfindlichen Weise gestört, wie dies die deutsche Offensive bei Verdun seinerzeit, wenn auch in viel größerem Rahmen und in entscheidender Weise getan hatte. Die verbündeten Truppen sind auf dem Westflügel der Front gegen Florina vorgegangen, haben den Ort eingenommen und die dort stehende serbische Donau-Division geschlagen und zurückgeworfen.

Die Front der Saloniki-Armee lehnt sich mit dem rechten Flügel an die Meeresküste von Kawalla an und zieht sich über Drama, dem Struma- und Vardarfluß bis in die Gegend von Monastir, wo Florina einen wichtigen Stützpunkt des linken Flügels bildet, der sich mit seinen äußersten Truppen an den Preknafee anlehnte. Ursprünglich war die Front der Entente sehr viel geringer gewesen, und hatte sich auf einen Halbkreis in der unmittelbaren Gegend von Saloniki beschränkt. Erst allmählich mit dem Eintreffen neuer Verstärkungen hatte die Entente ihre Stellungen ausgedehnt, und zwar zunächst auf dem Ostflügel. Bereits vor mehreren Wochen hatten die bulgarischen Truppen, um der dadurch ihrem Flügel drohenden Gefahr der Umfassung zu begegnen, einen Vorstoß unternommen, durch den sie sich der beherrschenden Höhen am Austritt des Strumafusses aus dem Gebirge versichert hatten, dabei war bekanntlich auch das dort gelegene griechische Sperrfort besetzt worden. Die Entente antwortete auf dieses Vorgehen mit einer Ausdehnung ihres westlichen Flügels bis in die Gegend südlich Monastir, so daß die gesamte Front eine Ausdehnung von 300 Kilometer erhielt. In dieser letzten Bewegung drückte sich ganz deutlich die Absicht aus, bei einer etwaigen Offensive den Westflügel der bulgarischen Truppen zu umfassen und dadurch den frontalen Angriff zu erleichtern. Diesen Plänen haben die Verbündeten nunmehr einen Riegel vorgeschoben, in dem sie den wichtigen Stützpunkt Florina, der den Ausgangspunkt dieser Umfassungsbewegung bilden sollte, selbst angriffen und den Gegner daraus vertrieben. Abgesehen von dem taktischen Erfolge, der in diesem glücklich durchgeführten Unternehmen liegt, haben die Verbündeten ihre allgemeine Lage außerordentlich verbessert. Sie besitzen jetzt auf beiden Flügeln wichtige Stützpunkte und haben dadurch jede Umfassung erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Florina liegt zwischen dem Prekna- und Ostromosee und sperrt vollkommen den dazwischen liegenden Geländeteil. So lange dieser Ort im Besitze der Verbündeten ist, ist ein Angriff gegen die Westflanke ausgeschlossen. Ein weiteres Ausholen westlich des Preknafees führt in außerordentlich schwieriges Gebirgs Gelände und dehnt die Operationen so weit aus, daß sie mit denen der Entente zur Verfügung stehenden Truppenteilen überhaupt nicht mehr ausführbar ist. Somit ist General Sarraill lediglich auf einen frontalen Angriff gegen die starken bulgarischen Stellungen angewiesen. Hat er bisher schon wenig Lust und Neigung zum Beginn der Offensive gehabt, so wird er jetzt erst recht mit der Ausführung zögern. Darin liegt der große Einfluß, den die Eroberung von Florina auf die Gesamtlage ausgeübt hat.

Bemerkenswert ist es, daß bei diesem ersten größeren Gefechte, das auf griechischem Boden stattfand, gerade die serbische Donau-Division angegriffen und geschlagen wurde. Das serbische Heer hat wenig Glück, es hat nicht vermocht, sein eigenes Land zu schützen und zu verteidigen, es konnte nicht rechtzeitig von der Entente unterstützt werden und ist wieder haben die aus den Reihen des altserbischen Heeres neugebildeten Truppenteile eine neue schwere Niederlage erlitten. Ob die Eroberung von Florina nur als örtlich begrenztes Unternehmen zu betrachten ist, und ob mit der durchgeführten Sicherung des Westflügels der Angriff beendet sein wird, oder ob dies den Beginn einer größeren Unternehmung bezeichne, läßt sich aus den bisher vorliegenden Nachrichten noch nicht mit Sicherheit erkennen. Nach dem gestrigen Tagesbericht sind Vilkista, südlich des Preknafees, und Vanica genommen und nördlich des Ostromosees ist die serbische Drina-Division von den beherrschenden Höhen Dzemcat Jari und Meterio Leweso genommen. Demnach ist der Gegenstoß der Bulgaren und Mittelmächte in weiterem Fortschreiten. Aber auch nur als örtlich beschränktes Unternehmen betrachtet, hat das bisherige Ergebnis auf unserer Seite einen günstigen Einfluß auf die Gesamtlage ausgeübt und deutlich gezeigt, auf welcher Seite der Offensivgeist und die Angriffskraft zu suchen sind.

Die Haltung Rumäniens.

Ein Mahruf Peter Corps an Bratiana.

Br. Berlin, 21. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die „Post“ meldet aus Bukarest: In der „Kolbada“

richtet der greise Peter Carp einen Mahnruf an Bratianu. Er erklärt, die Vernichtung Österreich-Ungarns sei unmöglich. Er verweist auf die Erfolglosigkeit der Offensive der Verbündeten an der Somme. Bratianu's Offensivplan sei aufgehalten, in Siebenbürgen sammeln sich österreichisch-ungarische und deutsche Truppen; unter Madarsen ständen 800 000 Mann bereit, die genügen würden, sowohl ein event. Vordringen der Rumänen gegen Bulgarien aufzuhalten, als auch den Angriff der Saloniki-Truppen Sarails abzuwehren. Die „Dreptunatca“ behauptet, es sei kein Geheimnis mehr, daß Bratianu die Verhandlungen mit den Verbündeten wieder aufgenommen habe. In den Bedingungen für den aktiven Eintritt Rumäniens an der Seite der Alliierten habe er die Überlassung Siebenbürgens, der Bukowina, des südlichen Teils des Banats, sowie des nördlichen Teils des Komitats Torontal gefordert. Als dann habe Bratianu die Bedingung gestellt, daß vor dem Eintritt Rumäniens in den Krieg Lemberg, Kowel und Bladimir-Polhinsk von den Russen erobert wäre. Die Verbündeten hätten in diesen Forderungen Bratianu's eine neues Moment der Aufschübelungspolitik des rumänischen Ministerpräsidenten erblickt. Der neue französische Gesandte in Bukarest, der als Sprecher des Vierverbundes mit Bratianu verhandelte, habe ihm erklärt, er könne vorläufig noch keine Antwort geben. Zunächst müßten die von Bratianu gestellten Bedingungen erfüllt werden, da sich dann erst zeigen werde, ob die Vierverbundsmächte überhaupt auf eine Mitwirkung Rumäniens reflektierten. Bratianu habe sich scheinbar mit dieser Antwort zufrieden gegeben.

Die englischen Getreideankäufe in Rumänien.

Ein verunglücktes Mandat.

Br. Budapest, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Wie die „Bukarester Politique“ erfährt, übernahm das rumänische Kriegsministerium das gesamte Getreide, das die Engländer im vorigen Jahre eingekauft hatten und das seither in Rumänien lagerte, weil es nicht ausgeführt werden konnte, für die Militärkaserne.

Die Lage im Westen.

Ein englischer Bericht von der Somme.

Br. Rotterdam, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Aus London wird gemeldet, daß die englischen Truppen jetzt zwischen jedem der besetzten Punkte Thiepval-Martinpuch-Guillemont und Maurepas in der dritten deutschen Linie vorrücken. Stellungen einnehmen. Sie befanden sich in 1800 Meter Entfernung von Thiepval und Courcellette am linken Flügel auf 900 Meter Entfernung von Ginchin und am Rande des Dorfes Guillemont. (Auch dieser englische Bericht zeigt nur die geringfügigkeit der erzielten Resultate. Die Schrift.)

Auch ein Zeichen der schweren feindlichen Verluste an der Somme.

Br. Karlsruhe, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Züricher Blättern zufolge ordnete ein soeben veröffentlichter Erlass in England die Aushebung aller Rekruten ab 18½ Jahren, anstatt wie ursprünglich beschloffen, von 19 Jahren, an. Die Dienstpflicht ist also in England kaum eingeführt und muß schon erweitert werden, auch ein Zeichen für die schweren Verluste in Frankreich.

Ein französischer Oberstleutnant an seinen Sohn.

In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir: Bei einem französischen Unterleutnant und Flugzeugbesitzer, der an der Somme in deutsche Hände fiel, wurden einige, von seinem Vater, einem bei der Commission Militaire de guerre in Virey le Francois diensttuenden Oberstleutnant, geschriebene Briefe gefunden, aus denen die nachstehenden Auszüge in wörtlicher Übersetzung interessieren dürften:

„23. 7. 16. Die Vögel haben große Artilleriemassen nach der Somme geschickt, wo diese Schweine wie Grind fliegen. Es sieht mir gar nicht so aus, als ob die tapferen Engländer es fertig bringen könnten, sie endlich rauszuschmeißen. Wird es in den nächsten Tagen besser gehen? Ich weiß es nicht, aber ich habe die Empfindung, als ob man auch diesmal auf zu gedrängter Angriffsfront vorrückt. Sie müßte ausgedehnt sein, von Soissons bis zum Meere. Wo bleibt die neue, geistreiche Idee unseres großen Generalstabes? Die verdammten Engländer bringen es in Thiepval zu nichts, und haben bis zum heutigen Tage die Front nicht ernstlich erschüttern können. Na und dann? Wird man weiter nördlich fest zupacken oder in unferer Gegend, und hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Supe auszulöffeln, und die Engländer würden derweilen sich mit Kriesspielen amüsieren. Wenn doch nur die Vögel an Hunger verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg, als Soldaten sind sie halt doch die stärksten, und die Russen kommen auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kowel noch bei Baronowitsch, noch bei Riga. Verflucht und abermals verflucht! Ich kann halt immer noch nicht glauben, daß wir vor dem großen erhofften Erfolg stehen. Mag sein, daß er plötzlich kommt, wenn sie schlapp werden, immer vorausgesetzt, daß sie eher schlapp werden als wir. —“

Tod eines bekannten französischen Fliegers.

W. T.-B. Paris, 21. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Agence Havas. Der Flieger Brindejonc des Mouli-rais ist einem Flugzeugunfall zum Opfer gefallen.

Die französische Regierung dringt auf Beschleunigung neuer Schiffs-Bauten.

W. T.-B. Bern, 20. Aug. (Nichtamtlich.) Wie die französischen Blätter melden, empfangt der Unterstaatssekretär der Marine die Reedereibesitzer und drang im Laufe der Unterhaltung auf beschleunigte Wiederaufnahme neuer Schiffs-Bauten. Zwischen der französischen und der englischen Regierung hätten zu diesem Behuf Verhandlungen stattgefunden, die das Ergebnis gehabt hätten, daß England für den Neubau französischer Handelschiffe das nötige Rohmaterial liefern werde.

Der neue Chef der Zivilverwaltung von Antwerpen.

W. T.-B. Hamburg, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Nach der Ernennung des Senators Dr. Sihamer zum Reichskommissar für die Übergangswirtschaft ist das Amt der Zivilverwaltung für die Provinz Antwerpen dem Senator Dr. Schramm übertragen worden.

Der Krieg gegen Rußland.

Vor neuen gewaltigen Kämpfen in Galizien.

Br. Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Der Kriegsberichterstatler des „L.-A.“ meldet aus dem A. und R. Kriegspressquartier: Wenn auch die Ruhe in Ostgalizien noch einige Tage anhalten wird, so vermöchte sie doch nicht darüber hinwegzutäuschen, daß dort neue gewaltige Kämpfe entflammen werden.

Die erfolgreiche Mitwirkung der Türken an der Ostfront.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Ein in den Blättern abgedruckter offizieller Kommentar zu den Kriegsoperationen sagt für August alten Stils große Operationen voraus, weil sich die russische Armee zu neuen großen Anstrengungen aufrufen würde. Über die russischen Kriegs-pläne berichten die Blätter verschieden. Über die Ansichten an der Nordfront wird nichts gesagt. „Retsch“ meint, das Operationsziel bilde Lemberg, während Schumski in der „Börsezeitung“ den Besitz Lembergs als gleichgültig bezeichnet und die Offensivrichtung für den Karpathenwinkel vorschreibt. „Dien“ berichtet, die Armee Jaged-Paschas, welche im Tiflis-Gebiet am westlichen Bansee operierte, besitze eine ungeheure Übermacht. Die russische Offensive an der westlichen türkischen Front sei zum Stehen gekommen, weil die Türken jeden Angriffsvorstoß durch todesberausende Verteidigung unmöglich machten.

Stellung des deutsch-russischen Gefangenenaustausches.

W. T.-B. Kopenhagen, 21. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Ralmö: Der Austausch von Kriegsinvaliden zwischen Deutschland und Rußland ist bis zum 15. September eingestellt worden, da in den deutschen Gefangeneneinrichtungen keine weiteren Kriegsinvaliden vorhanden sind, in Rußland in letzter Zeit nur wenige Invaliden ausgeliefert worden sind.

Der Krieg gegen England.

Die letzten Zeppelinangriffe auf England.

Das Verlangen nach besseren Abwehrmaßnahmen.

Br. Haag, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die neuesten Zeppelinangriffe haben auf das britische Publikum einen derartigen Eindruck gemacht, daß man auf allerlei Art die Regierung und die Militärbehörden zu besseren Abwehrmaßnahmen zu zwingen sucht. Als symptomatisch für diese Zucht kann eine an die „Daily Mail“ eingelangte Zuschrift dienen, welche lautet: „Warum hält man nicht einen Kabinettsminister an einem der bedrohten Punkte fest? Dann würde die Abhilfe nicht lange ausbleiben.“

Der Wert der Schlachtkreuzer.

Lehren aus der Seeschlacht von Slagerraf.

W. T.-B. London, 20. Aug. Zu der deutschen Erklärung, daß Kapitän William Sims von der amerikanischen Marine über die Seeschlacht von Slagerraf einen ungünstigen Bericht erstattet hat und daß der Bericht amtlich veröffentlicht worden sei, äußert das Reutersche Bureau, daß Staatssekretär Daniel bei Sims schriftlich angefragt habe, ob in seiner Ansicht über den Wert der Schlachtkreuzer mit Rücksicht auf die durch die Schlacht gewonnene Erfahrung irgend eine Änderung eingetreten sei. Sims antwortete, daß er weit davon entfernt sei, einen seiner Gründe zugunsten der Schlachtkreuzer zurückzuziehen. Die Schlacht habe erwiesen, daß ihr Wert wesentlich erhöht sei, wenn sie in einem allgemeinen Seegefecht in ihrer eigentlichen Rolle verwendet würden.

Begegnung eines holländischen Dampfers mit 14 englischen Kriegsschiffen.

W. T.-B. Biffingen, 20. Aug. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „Brins Hendrik“ von der Zeeland-Schiffahrts-Gesellschaft meldet, daß er heute früh 14 englischen Kriegsschiffen, darunter 6 Dreadnoughts, aus See kommend, begegnet ist.

Das System der schwarzen Listen.

W. T.-B. Berlin, 20. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Zur Verteidigung des völkerrechtswidrigen Systems der englisch-französischen schwarzen Listen wird in der englischen und französischen Presse immer wieder die von dem englischen Vizeadmiral Lord Robert Cecil in die Welt gesetzte Behauptung wiederholt, Deutschland habe ebensolche schwarzen Listen gegen neutrale Länder, insbesondere gegen die Schweiz, aufgestellt. So bringt die „Morning Post“ vom 10. August eine telegraphische Meldung ihres Berner Berichterstatters, der die deutsche schwarze Liste mit ungefähr 300 schweizerischen Firmen selbst gesehen zu haben erklärt. Tatsächlich weiß jeder, der nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist, daß die deutsche Liste, die der Generalkonsul der „Morning Post“ allein im Auge haben kann, in keiner Weise mit den englisch-französischen schwarzen Listen über Neutrale verglichen werden kann.

Die deutsche Liste enthält diejenigen Firmen, die Kriegsmaterial für die Entente herstellen. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland zur Herstellung von Kriegsmaterial dienende deutsche Erzeugnisse, deren Ausfuhr aus Deutschland an sich überhaupt verboten ist und nur ausnahmsweise zugunsten der Schweiz bewilligt wird, nicht solchen Firmen liefern kann, die daraus Munition für Deutschlands Feinde herstellen würden. Die Liste dient also lediglich dem Zweck, die Ausfuhr von Materialien aus Deutschland zu verhindern, die zur Herstellung von Kriegsmaterial für die Gegner Deutschlands Verwendung finden würden.

Aber diesen Zweck hinaus wird die deutsche Liste von niemand und in keiner Weise verwertet. Nicht nur wird in die Privatrechte der auf der Liste stehenden Firmen nicht eingegriffen, so daß sie z. B. an der Einziehung ihrer Forderungen in Deutschland und an der Verfügung über ihre inländischen Bankguthaben nicht gehindert sind, sondern es steht ihnen sogar frei, mit deutschen Firmen Ein- und Ausfuhrverträge zu unterhalten, so weit sie unbedenkliche Waren betreffen. Ebenso wenig mag sich die deutsche Regierung an, anderen schweizerischen Firmen den legitimen Geschäftsverkehr mit den auf der Liste vermerkten Firmen zu verbieten.

Dies geschieht dagegen in England. Dort ist alles erreichbar Vermögen der auf der schwarzen Liste stehenden neutralen Firmen beschlagnahmt und nach Gutdünken des Handelsamts kann es sogar ohne weiteres versteigert werden; Forderungen können nicht eingezogen, überhaupt keinerlei Ansprüche gerichtlich geltend gemacht werden. Englische Banken dürfen solchen Firmen Guthaben nicht auszahlen und Kredite nicht gewähren. Englische Firmen dürfen mit ihnen keinerlei Geschäftsverbindungen unterhalten. Ja, nicht nur englischen Firmen ist dies verboten, sondern allen neutralen Firmen; d. h. eine neutrale Firma, die sich in Geschäftsbeziehungen mit einer Firma der schwarzen Liste einläßt, wird — wie es in dem kürzlich veröffent-

lichten Rundschreiben eines englischen Konsuls ausdrücklich heißt — dadurch „bestraft“, daß sie selbst auf die schwarze Liste kommt. Dabei hat die englische schwarze Liste mit Kriegslieferungen nichts zu tun, sondern richtet sich gegen den friedlichen legitimen Handel innerhalb der neutralen Länder, teilweise sogar gegen den Handel der Verbündeten Englands (Portugal, Japan!). Sie bedeutet nichts mehr und nichts weniger als die Annahme Englands, den Handel der ganzen Welt unter seine Kontrolle zu bringen, nicht so sehr um Deutschland zu schädigen, als um den einem friedlichen Wettbewerb nicht mehr gewachsenen englischen Handel durch rücksichtslose Gewalt zu stützen. Wir können daher nur wiederholen, was wir bereits nach der eingangs erwähnten Ausweisung Lord Robert Cecil festgestellt haben: In Deutschland ist niemals eine Maßnahme getroffen worden, die irgendwie mit den völkerrechtswidrigen Eingriffen Englands in die Handelsfreiheit der Neutrale verglichen werden könnte.

Amerikanische Massen-Proteste gegen die „schwarze Liste“.

Berlin, 20. Aug. Die „Voss. Ztg.“ entnimmt der „Neuen Zürcher Zeitung“ die Nachricht, daß in fast allen Städten der Vereinigten Staaten Massenversammlungen gegen die schwarzen Listen angekündigt werden. Sämtliche amerikanischen Handelskammern und kaufmännischen Vereine haben gegen Englands Vorgehen Protest eingelegt und Bissou zum Handeln aufgefordert.

Rückkehr deutscher Frauen und Kinder aus England.

W. T.-B. Amsterdam, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Mit dem Vahdampfer der Zeeland-Gesellschaft „Brins Hendrik“ sind gestern der neue päpstliche Nuntius für Belgien, mehrere deutsche Frauen und zehn deutsche Kinder aus England in Biffingen angekommen.

Übertenerung des englischen Kriegsamts durch Lieferanten.

Unstimmigkeiten in den amtlichen Ausweisen.

W. T.-B. Rotterdam, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus London: Die Untersuchungskommission des Unterhauses teilt in einem Bericht mit, daß ein Lieferant, der bei Kriegsausbruch beauftragt war, Baracken für die Soldaten zu bauen, sich erbötig machte, diese Arbeiten zum Selbstkostenpreis zu übernehmen, später jedoch, als die Bestellungen zunahmen, 5 Prozent Provision und 1½ Prozent zur Deckung der Unkosten verlangte. Das Kriegsamt bezahlte die Provision auch tatsächlich. Für die unter dem ersten Kontrakt durchzuführenden Arbeiten seien 400 000 Pfund Sterling ausbezahlt worden, für die Gesamtausgaben dieses Lieferanten 3 750 000 Pfund Sterling. Dasselbe Zugeständnis mußte auch anderen Firmen gemacht werden, die anfangs unter denselben Bedingungen arbeiteten, wie sie der oben erwähnte Lieferant zu Beginn stellte. Die Kommission spricht ihr Bedauern über diese Art der Geschäftsführung aus. In einem anderen dem Parlament vorgelegten Bericht wird die Summe, die von 1914 bis 1916 an Firmen bezahlt wurde, die für das Kriegsamt Baracken bauten, mit 10 061 000 Pfund Sterling angegeben. Im ganzen wurden dafür aber 24½ Millionen Pfund Sterling ausgegeben. „Daily News“ verlangt, daß diese Gebarung des Kriegsamts später gründlich untersucht werde.

Die Vergewaltigung der holländischen Fischerei.

Haag, 21. Aug. (Jenz. Bln.) Es wird wieder eine große Anzahl Fischdampfer nach England geschleppt worden.

Die Requisition eines holländischen Dampfers für englische Kriegsdienste.

Befremdliches Schweigen der Verwaltung der Holland-Amerika-Linie.

W. T.-B. Amsterdam, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Nachdem mit der Zeit durchgedrungen war, daß der Dampfer „Statendam“ von der englischen Regierung requiriert und in Dienst gestellt worden sei, haben die Aktionäre der Holland-Amerika-Linie von der Verwaltung Auskunft verlangt, was es eigentlich mit dem Dampfer für eine Bewandnis habe. Die Verwaltung scheint, um der englischen Regierung keine Schwierigkeiten zu machen, einer Erklärung aus dem Wege gehen zu wollen. — Bekanntlich fährt der „Statendam“ schon seit Monaten als englischer Hilfskreuzer unter dem Namen „Seahorse“.

Die schwedischen Postkonflikte mit England.

W. T.-B. Stockholm, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Die schwedische Regierung hat soeben ein Blaubuch über den diplomatischen Notenwechsel, betr. die gegenfeitigen Postbeschlagnahmen, herausgegeben, das alle Schriftstücke, die über diesen Gegenstand zwischen dem schwedischen Gesandten in London, Graf Brangell, und Sir Edward Grey in Namen ihrer Regierungen gewechselt worden sind, im Wortlaut veröffentlicht. Aus diesem Schriftstück geht hervor, daß die schwedische Regierung die beschlagnahmten englischen Postpakete freigibt, die Frage des Schadenersatzes aber einem internationalen Schiedsgericht nach dem Kriege zuweist.

Die schwedische Auffassung bezüglich der englischen Schikanen.

W. T.-B. Stockholm, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Die neue englische Maßregel, die alle Ausfuhr nach Schweden verbietet und nur den Export von solchen Waren erlaubt, für die von der schwedischen Handelskommission eine schriftliche Garantieverficherung gegen die Wiederausfuhr angegeben wird, findet hier eine ruhige Aufnahme. Anfragen beim auswärtigen Amt in Stockholm haben ergeben, daß man dort die Neuerung für unbedeutend ansieht, da schon bisher die meisten Waren nur gegen eine Garantieverficherung der Regierung geliefert wurden. Es handelt sich also eher um eine Vereinfachung des ganzen Systems. „Stockholms Dagbladet“ schreibt hierzu: Ist diese Deutung der neuen Maßregel richtig, enthält sie für uns nichts unmittelbares Beunruhigendes. Eher könnte man dann aus ihr herauslesen, daß unser System von Garantien von den Engländern anerkannt wird. — Das halbamtl. Blatt „Stockholms Tidningen“ betrachtet die britische Bestimmung als einen schwedischen Sieg. Das Blatt erklärt, daß England in Bezug auf die Ausfuhr nach Schweden die Bedingungen des schwedischen Kriegshandelsgesetzes angenommen und sich darnach eingerichtet habe. Da man in Folge des Gesetzes keine freie Handelsplionage in Schweden ausüben könne, finde man es in jeder Hinsicht für praktischer, sich der für alle Exportwaren offiziell anerkannten Garantien zu bedienen, die das Kriegshandelsgesetz biete.

Der Krieg gegen Italien.

Tod zweier italienischer Generale bei den Kämpfen um Görz.

W. T.-B. Bern, 20. Aug. (Nichtamtlich.) Bei den Görzer Kämpfen haben die italienischen Generale Tancredi und Bittaluga den Tod gefunden.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Ein englisches Schiff bei Alexandrette versenkt.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) An der Front und in Persien ist die Lage unverändert.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Vorpostenkämpfe. Der Feind, der nördlich des Engpasses Suglan unsere vorgeschobenen Stellungen angriff, wurde vertrieben. Wir machten einige Gefangene und zerstörten durch unser Feuer eine feindliche, gedeckt stehende Batterie. Im Zentrum und auf dem linken Flügel unbedeutende örtliche Feuergefechte. Einer unserer Flieger griff im Schwarzen Meere zwei russische Torpedoboote an und warf erfolgreich Bomben auf sie. Wir stellten fest, daß auf dem Deck der Schiffe durch die Bomben Rauchwolken hervorgerufen wurden. Am 10. August landeten 8 feindliche Schiffe, die in die nördlich und südlich der Insel Smyrna gelegenen Buchten einfuhren, von einem Transportschiff und Segelschiffen, die sie begleiteten, 300 Räuber, unter denen sich auch Soldaten befanden. Diese wurden von unseren Abteilungen angegriffen. Nach einem dreistündigen Gefecht zog sich der Feind nach Verlust von 50 Mann zu seinen Booten zurück und ergriff die Flucht. Am 18. August wurde ein englisches Schiff in der Gegend des Golfes von Alexandrette versenkt. 18 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant des Schiffes und vier Offiziere, wurden gerettet und gefangen genommen. In Ägypten und an den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die Untersuchung zur englischen Niederlage in Mesopotamien.

W. T.-B. London, 20. Aug. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die Regierung hat beschlossen, daß der Oberbefehlshaber in Indien, Sir Beauchamp Duff, nach England zurückkehren soll, um vor der Kommission für Mesopotamien als Zeuge zu erscheinen. Sir Charles Carmichael Monro wird sein Nachfolger.

Der Krieg gegen Portugal.

Lissabon unter dem Schutz englischer Kanonen.

Genf, 18. Aug. (Zens. Bln.) Eine Abteilung englischer Marinetruppen von den in der Tajomündung liegenden englischen Kriegsschiffen ist mit ihren Offizieren in Lissabon gelandet worden. Um den Zweck der Landung zu verschleiern, wurde eine Parade der englischen und portugiesischen Marinetruppen veranstaltet, die Präsident Machado in Begleitung der Minister abnahm. Die Landung der englischen Seesoldaten ist offenbar erfolgt, weil sich die portugiesische Regierung seit ihrem Entschluß, aktiv am Kriege teilzunehmen, nicht mehr sicher fühlt und an dem gelandeten Kontingent der englischen Flotte einen Rückhalt zu haben glaubt.

Die requirierten deutschen Schiffe in Portugal.

Br. Haag, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Reuter aus Lissabon meldet, sind am Mittwoch die portugiesischen Kriegsschiffe, die wegen der Enteignung der bereits requirierten deutschen Schiffe mit portugiesischen Häfen verhandeln sollen, zusammengetreten. Auf telegraphischen Befehl der Regierung geschah in den portugiesischen Kolonien dasselbe.

Die Neutralen.

Die bevorstehende Bildung eines dänischen Koalitions-Ministeriums.

Eine Ansprache des Königs an die Parteiführer.

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Aug. (Nichtamtlich. Rikshausches Bureau.) Im Anschluß an eine an den Ministerpräsidenten gerichtete Aufforderung, zur Verhütung von Wahlen unter den jetzigen Verhältnissen die Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts unter Einschluss aller Parteien zu untersuchen, empfing der König heute vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten sämtliche Parteiführer des Folketings und des Landstings. Der König hielt dabei folgende Ansprache:

Unter ersten Verhältnissen hat ich Sie, meine Herren, heute zu mir. Der Weltkrieg rast noch mit Fügigkeit. Die Nationen stehen sich scharf gegenüber. In den verflochtenen Jahren genossen wir, Gott sei Dank, die Segnungen des Friedens, aber wie vor zwei Jahren, herrscht bei uns noch jetzt eine Unsicherheit der Verhältnisse. Ich weiß, es ist eine große Aufgabe, die ich Ihnen stelle: einander verträglich die Hand zu reichen und eine Zeitslang zu vergehen, was zwischen den Parteien liegt. Falls es glückt, glaube ich, daß es das schönste Blatt sein wird, das in Dänemarks politische Geschichte niedergeschrieben wird, und aus dem zu lesen sein wird: Während einer Zeit der Unsicherheit für Dänemark war jeder Wähler im Rat des Königs vertreten. Die besten Wünsche, die ich Ihnen, meine Herren, für die schwere Zeit der kommenden Tage geben kann, sind, daß Gottes Segen auf jedem von Ihnen ruhen und die zu überwindenden Schwierigkeiten mildern möge.

Hierauf verabschiedete sich der König von den Herren, die sich nach dem Reichstag begaben, um hier gemeinsam an der Bildung eines gemischten Ministeriums teilzunehmen.

Rücktritt des dänischen Ministeriums.

Br. Basel, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Basler Nachr.“ melden aus Kopenhagen, daß das dänische Kabinett demissioniert habe. (Der Rücktritt des Kabinetts ist die selbstverständliche Folge der Besprechung im dänischen Reichstag vom Samstag, die sich an den Empfang der Parteiführer beim König angeschlossen. Dabei erklärten sich alle Parteien bereit, im Sinne der vom König gegebenen Anregung an der Bildung eines Koalitionsministers.

riums mitzuwirken. Es wäre also die Notwendigkeit vermieden, die Frage des Verkaufs der westindischen Inseln durch Neuwahlen während des Krieges zur Entscheidung zu bringen. Die Schriftl.)

Die verheerliche Torpedierung des holländischen Dampfers „Rijnidijf“.

Deutschland entschuldigt sich und leistet Schadenersatz. W. T.-B. Amsterdam, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ meldet, daß bei dem Ministerium des Äußeren ein Bericht eingegangen sei, daß die deutsche Regierung die Torpedierung des Dampfers „Rijnidijf“ zugebe und zur Schadenvergütung bereit sei.

W. T.-B. Haag, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbureau teilt mit, daß der gestrige Bericht des „Handelsblad“ über den Dampfer „Rijnidijf“ vom Ministerium des Äußeren bestätigt werde. Die deutsche Regierung habe nicht nur Schadenvergütung angeboten, sondern sich auch wegen der Torpedierung des Dampfers entschuldigt.

Eine spanische Sammlung für das Rote Kreuz der Mittelmächte.

W. T.-B. Berlin, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Die spanische Firma Jose Cao Moure in Vigo hat nach einem Bericht des Kaiserlichen Votchschafters in Madrid eine Sammlung für das Rote Kreuz der Mittelmächte veranstaltet, die einen Reinertrag von 3082,90 Peseten ergeben hat. Das Zentralkomitee vom Roten hat den Stiftern seinen Dank für die hochherzige Spende ausgedrückt.

Deutsches Reich.

Keine Verlängerung der Landsturmpflicht beabsichtigt.

L. Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtber. Zens. Bln.) Wir sind von zuständiger Stelle ermächtigt, den erneut auftretenden Gerüchten einer Verlängerung der Landsturmpflicht, die geplant, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Eine Ausdehnung für Landsturmpflicht auf ältere Jahreshalten ist nicht beabsichtigt. Wenn sich die Verhältnisse nicht von Grund auf ändern, ist während dieses Krieges eine solche Maßregel überhaupt nicht geplant. Die Heeresverwaltung war und ist bestrebt, ältere eingezogene Leute nach Möglichkeit frei zu geben, was schon zeigt, daß sich die Absichten der militärischen Behörden in entgegengesetzter Richtung bewegen. Daß wir gebeten werden, die „säge Ente“ dieser Dienstverlängerung endlich abzutreten, ist wohl auch ein Beweis, der lauter wie alle anderen dafür spricht, daß die zahlenmäßige feindliche Übermacht unsere oberste Heeresleitung nicht im mindesten beunruhigt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die aufgehobenen heftischen Obstschätzpreise.

Aus Hessen schreibt man uns: Die Aufhebung der Höchstpreise für Obst durch das Groß. Ministerium, sowie des damit verbundenen gewesenen Ausfuhrverbots hat höchst unliebsame Erscheinungen gezeigt. Schon jetzt laufen Händler aus allen Gegenden, besonders aus der Rheingegend, das Obst, das teilweise noch nicht einmal ganz reif ist, zu jedem Preis auf, und mächtige Sendungen gehen mit der Bahn fort. Schon jetzt sind beispielsweise die Zwischenpreise für die kleinen Reute uner-schwinglich. Noch anfangs der Woche wurde der Zentner Zwetschen für 12 bis 14 M. angeboten, gestern kosteten sie an vielen Plätzen bereits das Dreifache, und wer kann wissen, welche Höhe sie noch erreichen! Ähnlich verhält es sich mit den Brombeeren und anderen Einkochfrüchten. Alles geht zu übernormalen Preisen aus dem Hessenland, während die Nachbarländer Bayern und Baden sich noch wie vor streng abgeschlossen halten, und kaum ein Ei über die Grenze lassen. Mit schwerem Bedenken und großem Unmut beobachtet man die Wirkung der neuen behördlichen Maßnahme, die vielfach Kopfschütteln verursacht in den ärmeren Kreisen. Wenn man das Ausfuhrverbot aufhob, hätte man wenigstens die Höchstpreise beibehalten sollen.

Die Aufhebung des heftischen Obstausfuhrverbots ist uns natürlich erwünscht, aber unsere Nachbarn haben recht, wenn sie die gleichzeitige Aufhebung der Höchstpreise als eine total verkehrte Maßregel betrachten. Hätte es nicht bedeutend näher gelegen, das Ausfuhrverbot Hessens aufzuheben und gleichzeitig in Preußen die heftischen Obstschätzpreise einzuführen? Damit wäre den Verbrauchern auch auf dieser Seite des Rheins gedient gewesen; an Obst hat es bisher hier nicht gefehlt, wohl aber fehlt es den meisten Leuten an Geld, die unerhörten Preise zu bezahlen.

— **Bertrater neutraler Staaten**, die sich zurzeit auf einer Rundreise durch Deutschland befinden, trafen am Freitagabend in Wiesbaden ein, und zwar folgende Herren: Oberleutnant Bertine (Argentinien); Oberleutnant Ricescu (Rumänien); Major v. Badibia (Spanien); Major v. Adlercreutz (Schweden); Oberleutnant Ahumada (Chile); Oberst v. Gastonier (Dänemark); Major Deschamps Cabalcanti (Brasilien) und Oberleutnant Kuand Dje (China). Am Samstag besichtigten die Herren die Kellereien der Firma Gentell, nachmittags wurde eine Rundfahrt durch Wiesbaden unternommen, der sich am Abend ein von der Stadt gegebenes Essen im Kurhaus anschloß. Gestern fand eine Autofahrt Chausseehaus, Eisener Hand, Schwalbach, Schlagenbad, Eltville, Wiesbaden statt. Heute vormittag 10 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Wiesbaden, von wo aus ein Rheindampfer zur Weiterreise benutzt wurde. Die Gäste, die während ihres hiesigen Aufenthalts im Hotel „Rassauer Hof“ wohnten, äußerten sich sehr anerkennend über Wiesbaden und den Empfang, den sie in Wiesbaden fanden.

— **Vienenzucht.** Für Kriegsbeschädigte findet von 11. bis 16. September in Hofheim i. T. ein Vienen-zuchtfest statt. Teilnehmer haben freien Aufenthalt und erhalten Vergütung der Reisekosten. Anmeldungen richtet man bald an Lehrer Straß in Hofheim i. T.

— **Ablieferung der Ernte 1916.** Auf die Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer über die Ablieferung der Ernte (Brotgetreide) 1916 machen wir die Landwirte des Stadtkreises Wiesbaden aufmerksam. Sie haben

das im Stadtkreis angebaute Brotgetreide, das für den kommunalverband Wiesbaden-Stadt beschlagnahmt ist, an die Firmen S. J. Meyer und L. Marx oder durch deren Vermittlung direkt an die Kupfermühle abzuliefern.

— **Kriegsfische.** Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß im Interesse der ungehinderten Fortsetzung des Betriebs der Kriegsfische im „Friedrichshof“ Wochenkarten zu anderen als den dafür festgesetzten Zeiten nicht ausgegeben werden können, daß aber die schriftliche Vorausbestellung zulässig ist.

— **Die Polizei warnt vor einem Schwindler**, welcher, geschmückt mit dem schwarzweißen Band des Eisernen Kreuzes, sich am 15. d. M. bei einem hiesigen Schuhmachermeister als Logisführender vorstellte. Er verließ sofort das Haus, um, wie er versicherte, seine polizeiliche Anmeldung zu bewirken, kam bald wieder zurück und erklärte, es sei ihm eben gelungen, einen Knaben aufzutreiben, welcher bereit sei, ihm das Gepäc vom Bahnhof zu holen; er habe bereits um telegraphische Zusage einiger hundert Mark gebeten, wider Erwarten aber sei das Geld noch nicht eingetroffen, und er befinde sich daher in einer vorübergehenden Verlegenheit. Zum Schluß rief er mit der Bitte heraus, ihm 7 M., die er zur Bezahlung der Transportkosten bedürfe, zu leihen. Er erhielt, weil man eben kein Kleingeld hatte, einen Zehnmarkschein, und mit diesem ist dann der Unbekannte verschwunden. Auf dem Tisch des von ihm gemieteten Zimmers lag er ein Metallstück zurück mit der Aufschrift Paul Weiser. Der Mann ist 1,70 bis 1,75 Meter groß, kräftig gebaut, hat schwarze Haare, ungepflegten schwarzen Schnurrbart; an seiner rechten Hand fehlen zwei Finger. Er war bekleidet mit einem weißen, steifen Strohhut mit schwarzem Band, einem dunklen Schwalbenschwanzrock, einer dunklen Weste, schwarzer Hose mit weißen Streifen, gelben Schnürschuhen, einem weißen Stehkragen mit umgelegten Eden und einem schwarzweißen Schlips.

— **Kurhaus.** Die beiden Abonnementskonzerte 4½ und 8½ Uhr morgen Dienstag werden von dem Musikcorps des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Kapellmeister Haberlande Leitung ausgeführt.

— **Militärische Vorbereitung der Jugend der Residenzstadt Wiesbaden.** Der in Nr. 392 veröffentlichte Wochenplan ist aufgehoben. Statt dessen findet von Montag bis Freitag, abends 8½ Uhr, Wehrtunten auf dem Platz hinter der Festungs-fabrik für sämtliche Kompagnien statt. Wehrtunten am Gerät (Red und Barren) findet Dienstag und Freitag, abends 9 Uhr, in der Turnhalle Platter Straße statt.

— **Städtischer Seefischverkauf.** Fischpreise am Dienstag, den 22. August: Angersellfisch, groß mit Kopf, per Pfund 75 Pf., mittel-große 60 Pf., Portionsstücke 50 Pf., kleine, großköllend, 48 Pf., Prima Robbia mit Kopf 80 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 100 Pf., im Ausschütt 120 Pf., Seelachs im ganzen Fisch, feinste Qualität, 90 Pf., im Ausschütt 120 Pf., Silberlachs im ganzen Fisch 100 Pf., im Ausschütt 130 Pf., Schollen große 100 Pf., Bratfisch 60 Pf., Seewelsling, guter Backfisch mit wenig Gräten 60 Pf., Rastrel, ausgeweidet, sehr fetthaltiger Fisch, 70 Pf. Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet stadtsseitig nur Wagemannstraße 17 und an jedem Mann statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Kontag.** Kommen am Sonntag findet im Turngesselschafts-saal ein Unterhaltungsabend von Robert Reuß statt, der im ersten Teil Selbstleben in 15 Monaten Frontdienst, Scharfschütze und auch Fremden, besprechen wird, und im anderen Teil über den deutschen Sanitätsdienst im Felde sich hören lassen wird unter Vorführung von Sanitätsband „Lux“. Über die Formation der Gunde wird ein großes Publikum begierig sein etwas zu hören, sind doch schon bis Anfang Dezember 1915 über 8000 Menschen durch diese Gunde gerettet worden, die ohne sie verloren waren.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

m. Geisenheim a. Rh., 20. Aug. Ertrunken ist hier im Rheine in der Nähe der Erbsengasse beim Baden der 13 Jahre alte Sohn des hiesigen Einwohnere Georg Fatscher.

Sport und Luftfahrt.

• **Hauptturnfest im Stadion.** Leicht- und Schwerathleten, Schwimmer, Radfahrer, Fußballer und Turnerinnen gaben am Sonntag im deutschen Stadion zu Berlin wieder ein überaus schönes Bild von dem sportlichen Geist und dem Streben nach körperlicher Tüchtigkeit, das jetzt unsere Jugend befeuert. Mehr als 8000 Zuschauer hatten sich trotz des unsicheren Wetters zu diesem vom Deutschen Reichsausschuß für olympische Spiele veranstalteten Herbst-Wettkämpfen eingefunden. Vom Kriegsministerium war Major Krehshmann erschienen. Auch türkische und bulgarische Offiziere bemerkte man. Einen breiten Raum nahm das Fraueturnen der Deutschen Turnerschaft ein. 1200 Turnerinnen aus den verschiedenen Gauen Groß-Berlins zeigten exakt ausgeführte Freiübungen; von den Sondervorführungen gefielen besonders Volkstänze, von 30 Mädchen ausgeführt, ferner Pyramiden und Fahnentreiben, doch waren hier mit Rücksicht auf die riesigen Räume des Stadions größere Massen noch wirkungsvoller gewesen.

Neues aus aller Welt.

Der schwere Kleinbahnunfall bei Hettstedt.

W. T.-B. Hettstedt, 21. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Als gestern Abend der das Kloster Mansfeld verlassende Wagen der elektrischen Kleinbahn der Strecke Kloster Mansfeld-Mansfeld-Stadt nebst Anhängewagen beide überfüllt, den sehr steilen Mansfeld-Schloßberg hinunterfuhr, versagten sämtliche Bremsen. Die Wagen drohten, in den Abgrund zu stürzen, als an einer Kurve der Anhängewagen umstürzte. Er wurde durch einen dort stehenden Mast in seinem Oberteil der Länge nach aufgeschnitten. 22 Personen wurden verletzt, darunter viele sehr schwer. Von den Insassen des ersten Wagens wurde niemand verletzt.

• **Das Hauptverkehrsviertel Breslaus in Wassergefahr.** W. T.-B. Breslau, 21. Aug. (Drahtbericht.) In der Chlauerstraße zwischen Poststraße und Neue Gasse, den Hauptverkehrsstraßen der inneren Stadt, erfolgte heute Nacht ein Wasserrohrbruch. Das Wasser wurde mit solcher Gewalt herausgedrückt, daß der Asphalt völlig geborsten ist. Granitsteinplatten am Bürgersteig wurden emporgehoben und die Schienen der Straßenbahn ganz verbogen. Die Keller der angrenzenden Häuser stehen voll Wasser; auch an den Bäden wurde großer Schaden angerichtet.

Milos Weltkrieg!**Einmachsfässer**

Göbenstraße 14, 1 r.

Trauer Hüte

Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Crepe

Änderungen werden noch
am gleichen Tage erledigt.
Auswahlsendungen beliebig.

Frank & Marx

Kündigsstr. 31 Wiesbaden-Erbenheim

Sarglager**Friedr. Birnbaum**Schreinermeister, 657
Oranienstr. 54. Tel. 3041.**Erd- u. Feuer-
:: bestattung ::**Lieferung
von und nach Auswärts.**Statt besonderer Anzeige!**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden heute nacht mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Ernst Keller

Kaufmann.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marie Keller, geb. Schaffer, und Kinder.

Wiesbaden, Rothaugezd (Böhmen), den 20. Aug. 1916.
Kirchgasse 17.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. August, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

884

Nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden verschied heute plötzlich und sanft meine innigstgeliebte Frau, unsere treu für uns sorgende Mutter und Schwiegermutter, meine geliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Duderstadt

geb. Meurer

im 52. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Duderstadt, Landrat.
Ernst Duderstadt, stud. med., z. Zt. im Felde.
Margarete Duderstadt.
Hans Duderstadt, stud. jur.
Irma Duderstadt.
Werner Duderstadt, Kadett.
Frau Minna Duderstadt, geb. Lehmann.
Frau Dr. Arnoldine Meurer.

Diez, den 19. August 1916.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. August, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

887

In treuer Pflichterfüllung in Feindesland starb an den Folgen seiner Verwundung mein heissgeliebter Sohn, mein Sonnenschein und mein Glück, mein treuer Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam,

cand. theol.

Georg Melas,

Ers.-Res. im Inf.-Regt. 88,

was schmerz erfüllt anzeigen

Frau Helene Melas, geb. Wüsten.

Alice Melas.

Hildegard Moeller.

Wiesbaden, Erfurt, den 18. August 1916.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof, Wiesbaden.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Am 19. ds. Mts. erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, mein lieber einziger Bruder, unser lieber Enkel und Neffe, der

Grenadier

Wilhelm Ruppert

in dem schweren Bösferingen, nachdem er 2 Jahre ununterbrochen im Felde stand, am 11. August im Alter von nahezu 23 Jahren gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Philipp Ruppert, z. S. im Felde und
Frau Emma, geb. Keller,

Serthold Ruppert, z. S. im Felde,
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Emser Str. 28, den 21. August.

Den Gelbentod fürs Vaterland starb nach 18monatlicher treuer Pflichterfüllung am 11. August an seiner schweren Verwundung mein lieber Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Grenadier

Wilhelm Kaiser,

im 5. Garde-Grenadier-Regt., 2. Komp.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elli Kaiser, geb. Braun, und Kind.

Frau Georg Kaiser Wwe. und Kinder.

Wiesbaden (Rheinstr. 68), Nassau, Weilburg, Sonnenberg.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. Juli d. Js. unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Hermann Rock,

Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. 223,

nach 2jähriger treuer Pflichterfüllung ein Opfer des schrecklichen Weltkrieges geworden ist.

In tiefer Trauer:

Karl Rock u. Frau, als Eltern
Ludwig Fink u. Frau, geb. Rock
Wolfgang Singer u. Frau, geb. Rock
Karl Rock u. Frau, geb. Kaiser
Robert Kohl u. Frau geb. Rock,
Adolf Rock, z. Zt. vermißt
Lisette und Kurt Rock
Emma Bieger.

Holzhausen ü. Aar, Wiesbaden,
den 21. August 1916.

† Gestern abend entschlief sanft meine geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Dorothea Krause,

geb. Heydrich,

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Renate Heydrich, Bromberg.
Hermann Heydrich u. Frau, Berlin-Wilmersdorf.
Marie Holoff, Wiesbaden.

Wiesbaden (Weissenburgstr. 7), den 19. August 1916.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 22. August, vormittags 10 Uhr, im Krematorium zu Wiesbaden statt. 885

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere gute Mutter, meiner Kinder treubeforgte Großmutter,

Elisabeth Danster

Witwe, geb. Wahl,

nach ihrem langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden,
Sonntag abend 10 Uhr zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anton Mergel, z. St. im Felde,
Mina Mergel, geb. Danster,
4 Enkel,

Anna Weinbrenner, geb. Danster,
August Danster, z. St. im Felde,
2 Enkel.

Wiesbaden, den 21. August 1916.
Scharnhorststraße 24.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensgutes, liebes Kind u. Schwesterchen,

Elschen Handt,

im Alter von 7 Jahren so rasch uns durch den Tod entrissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Handt und Familie

Wiesbaden, Fleichstr. 47, 3, den 21. August 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. August, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Butter-Verteilung.

Gegen Buttermarke VII e wird von Dienstag, den 22. August ab Butter abgegeben. Auf jede Marke entfallen 75 Gramm.

Der Preis ist **Mk. 2.72** für das Pfund.

Die Butter darf von dem Bezücker nur in dem Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenschein für Butter lautet.

Der Kundenschein und die Brotausweis Karte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist.

Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.

Die Buttermarke VI e wird für ungültig erklärt.

Wiesbaden, den 21. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend Ablieferung der Ernte (Brotgetreide) 1916.

Das im Stadtkreis Wiesbaden angebaute Brotgetreide (Roggen und Weizen) ist für den Kommunalverband (Wiesbaden-Stadt) beschlagnahmt und, soweit es bereits gedroschen, abzuliefern.

Mit dem Ankauf des Getreides ist die Firma **E. J. Meyer**, Kirchgasse 50, für den westlichen Stadtteil — Grenze Viebricher-, Oranien-, Blatter Straße — und die Firma **E. Marx**, Bärthstr. 5, für den östlichen dieser Straßen belegenen Stadtteil beauftragt worden. Das Ausmahlen des Brotgetreides ist der Firma **Heinrich Werner**, Kupfermühle, übertragen.

Die Ablieferung erfolgt bei den vorgenannten Firmen **Meyer** und **Marx** oder durch deren Vermittlung direkt bei der **Kupfermühle**.

Der amtlich festgesetzte Höchstpreis beträgt:

Für Weizen 27 Mk., für Roggen 23 Mk. für einen Doppelzentner.

Außerdem wird bis auf weiteres eine Druschprämie von 2 Mk. für den Doppelzentner gewährt.

Wiesbaden, den 20. August 1916.

Der Magistrat.

Schnafen Mosquin

bester Mäden- und Schnatenschuh. Nachahmungen weise zurück. 864
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegr. 1830 - Leipzig - Thomasring 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegesfall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Straus, Emsor Strasse 6. Telefon 763.

Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 22. August cr., morgens 9 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers in der Wohnung

2 Querstraße 2

Parterre rechts

folgendes Nachlaß-Mobiliar, als:

1 vollst. Kuch.-Bett, Waschlösche, Nachttische, Kommode, Kleider- und Wäschechränke, Damenschreibtisch, ovale, viereckige Auszieh-, Näh-, Bauern- und Nippische, Sofa, Sessel, Stühle, Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Pendüle, Regulator, Gardinen, Teppiche, Herrenkleider, Wäschebügel, Gebrauchsgegenstände, Glas, Porzellan, Goldschalen, elektr. Lampen, Koffer, Küchen-Einrichtung, Küchengeräte und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941.

Auktionator und beeidigter Taxator,

Schwalbacher Straße 23.

Fischerleim,

beste Sorte, billigt für Handwerker und Fabriken.

Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Obstleitern,

Baumstüben, Lannenstangen, Pfosten und Pfähle jeder Art empfiehlt

Aug. Debus, Blicherstraße 35, 2.

Feinster**Angel-****Schellfisch**

Mk. 0.85—1.00.

E. Schambach, Michelsberg 3.

Von der Reise zurück.

San.-Rat Dr. Lahnstein.

Erfrischungen fürs Feld

feldpostfertig, 60 Pf.

Nur Drogerie Backe,

Taunusstraße 5.

Neues Mottenmittel

1 Blatt 5 S., 20 Blatt 90 S.

100 Blatt 4.— Mk.

Nur Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Gut u. billig

sind meine Einkoch-Gläser



„Spezial“

und

„Monopol“

Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt.

Einkoch-Apparate

komplett, 11.50 Mk.

Jetzt noch

„Ideal“-Einkochdosen.

Nielschmann

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Bester Nordsee-Schellfisch und Kabeljau

empfiehlt sehr billig B9632

Wilh. Schaal, Weststr. 37.

Schmierseife

das Pfund 60 Pf.

— Kunstthonig —

in Paletten, das Pfd. 70 Pf.

Verolina-Suppen 15 Pf.

Erteschik, Kolonialwaren,

Taunusstraße 31.

Der Härte-Erprob

Seifenfabrik Erbel, Langgasse 17.

125 Eier

einzufragen 25 Pf.

Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Schmierseife

nur bis 31. August,

garantiert aus reiner Kernseife u.

prima Material, 2 Pfund 1.40 Mk.

Saalgasse 26, Hinterhaus 1 links.

Baumstüben, Obstleitern

Eichen, u. Lannenstangen empfiehlt

A. Schär, Harstraße 29.

Städtischer Seefisch-Verkauf

Wagemannstr. 17 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.

Fischpreise am Dienstag, den 22. August:

Angelschellfische, grosse 75, mittelgrosse 60 S.
do. Portionsfische 50, kleine 48 S.
Ia Kabeljau, 1/1 Fisch 80, ohne Kopf 100, Ausschn. 120 S.
Seelachs, ff. Qualität, m. Kopf 90 S., Ausschnitt Mk. 1.20
Schollen gross Mk. 1.00, mittel 90 S., kleine 60 S.
Makrelen, sehr fettreicher Fisch, ausgeweidet, per Pfd. 70 S.
Seeweissling, guter Backfisch, wenig Gräten, Pfd. 60 Pf.

Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf!

Die Fische kommen **direkt von der See, in strammer Eispackung** und sind so frisch wie im Winter.

Der Verkauf findet stadtseitig nur in obigen Geschäften statt.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse,

als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller

fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. —

Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. —

Ankauf von russ., finn., serb., ital., portug. u. Victoria Falls Kupons. —

Vermietung von feuer- und diebssicheren Panzerschränken. —

Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. B 9432

Eier

gegen Bezugsscheine oder Eierkarten VIIa, b, c, VIIIa, b, c auf diese Abschnitte gibt es statt 2 noch

je 3 Eier.

Ab Samstag, den 19. August ist die neue Eierkarte Ia, b, c gültig.

Georg Fokter,

Faulbrunnenstr. 7

Häfnergasse 17

Telephon Nr. 999.

**Kurhaus-Vorstellungen**

am Dienstag, den 22. August.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstlervereinigung in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.

1. Choral: „Liebster Jesu wir sind hier.“

2. Ouvertüre zur Oper „Maurer und Schlosser“ von Auber.

3. Walzer aus der Operette „Polenblut“ von Nedbal.

4. Polo-Spiele, Intermezzo von O. Petras.

5. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.

6. Radetzky-Marsch von J. Strauß

Abonnements-Konzerte.

Musikkorps des Ersatz-Bataillons des

Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

1. Marsch „Ein Kaiserwort“ von Pollak.

2. Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella“ von F. v. Flotow.

3. Loreley-Paraphrase v. Neswada.

4. Fantasie aus Aubers Oper „Fra Diavolo“ von Steiniger.

5. Walzer „Eine Mondnacht auf der Alster“ von O. Petras.

6. Stollenfests am Rhein, Lied von Meißler.

7. Deutschlands Erhebung, patriotisches Tongemälde von Riccius.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Fest-Marsch von Döring.

2. Fest-Ouvertüre von Leutner.

3. Herz am Rhein, Lied von Hill.

4. Ungarische Tänze Nr. 7 und 8 von Brahms.

5. Fantasie aus C. M. v. Webers „Oberon“ von Rosenkranz.

6. Intermezzo aus „Offenbachs Hoffmanns Erzählungen“ von O. Petras.

7. Potpourri „Im Zick-Zack“ von Rockling.

Spezialgeschäft feiner Modellhüte und Straussfederarbeiten

Rheinstraße 43 **Kuss** Rheinstraße 43

Neueste angefertigte Modellhüte.

Jede Art Zutaten: Fassons, Reiher, Federn, Schleier. :: Neuheiten in

Marabu- u. Straussfederboas.

— Anfertigung sofort. —

Ständig Neu-Fassonieren.

Abfall-Trauben

billig abgegeben.

Spanisches Obst-Haus,

Marktstraße 21, Ecke Grabenstraße.

Gervais-Käse

Neuhaus, Saalgasse 38, Ecke

Nerostr.

— Pfeffer —

3 Pfd. 20, 10 Pfd. 1.00, Zwiebeln,

3 Pfd. 18, 10 Pfd. 1.70, Sirnen,

3 Pfd. 30, 10 Pfd. 2.90 Mk.

Kirchner, Rheingauer Straße 2.

1 Waggon Pfälzer Zwiebeln**1 Waggon Zittaner Zwiebeln**

prachtvolle ausgereifte haltbare Ware

Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. Mk. 1.70, 3tr. Mk. 16.—

stehen zum Verkauf in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.